

ODYSSEAS ELYTIS

TO AXION ESTI –  
GEPRIESEN SEI

FISCHER TASCHENBUCH VERLAG

Aus: Elytis: Axion Esti / Genesis

IM ANFANG das Licht Und die erste Stunde  
in der noch die Lippen im Urschlamm  
schmecken die Dinge der Welt  
Grünes Blut und golden die Knollen im Erdreich  
Wunderbar in seinem Schlaf breitete auch das Meer  
den frischen ätherischen Flor aus  
unter Johannisbrot und den hohen Dattelpalmen  
Dort lag ich allein  
der Welt gegenüber  
und weinte

*Meine Seele suchte Signal und Herold*

Da sah ich, ich erinnere mich  
die drei Dunklen Moiren  
ihre Hände nach Osten erheben  
ihren vergoldeten Rücken und den Nebel, der  
zurückblieb  
langsam sich lösen  
nach rechts Sah Pflanzen in Fülle  
Die Sonne war mit ihrer Achse in mir  
vielstrahlig in ihrem Rufen Und  
sie die Wahrheit, die ich war, vor vielen Jahrhunderten  
mitten im Feuer noch frisch, ungeschieden vom Himmel  
Ich spürte, sie kam und bückte sich  
über meine Wiege  
Gedächtnis wurde Gegenwart  
sie führte die Stimme der Bäume, der Wogen:  
»Dein Auftrag – sprach sie – diese Welt  
und ist dir ins Herz geschrieben  
Erkenne sie, müh' dich  
und kämpfe« sprach sie  
»Jeder hat seine Waffen« sprach sie  
Und hob ihre Hände, wie sie öffnet

ein junger Gott, um Leid zu schaffen zugleich mit Freude.

Heruntergezogen mit Gewalt  
und gelöst von den Zinnen fielen zuerst  
die SIEBEN BEILE

wie beim Sturmwind auf der Marke Null  
wenn Wohlgeruch aufsteigt  
vom Ursprung wieder ein Vogel  
gereinigt strömte das Blut zurück

die Wahrzeichen trugen menschliche Züge

*So verständlich das Unbegreifbare*

Dann kamen die Winde zusammen aus meiner Familie  
die Burschen, gorgonengleich, mit den geschwellten

Backen

mit den grünen breiten Rockschwänzen  
und andere – Greise, bekannte, uralte  
lederhäutige und bärtige

Und sie teilten die Wolke zweimal und viermal  
was zurückblieb, hauchten sie an, schickten es

nordwärts

Breit und stolz trat ins Meer der große TURM

Die Linie des Horizonts erglänzte

deutlich und dicht und undurchdringlich

DIES der erste Hymnos.

UND SIE die Wahrheit, die ich war, vor vielen Jahrhunderten  
mitten im Feuer noch frisch Die Nicht-Geschaffene

zog mit dem Finger die weiten großen  
Linien

hoch drangen die feinen Krümmungen

dort wieder fielen sie nieder

ineinander

*gewaltiges Festland, von dem ich aufnahm  
der Erde Geruch ins Begreifen*

Wahrheit so sehr

daß Erde mir anhing bei jedem Schritt  
an entlegenen Stellen wurde sie roter  
dann wieder bedeckt mit Fichtennadeln  
Schließlich müder und träg  
Hügel und Hänge  
manchmal säumig die Hand im Verweilen  
Schluchten und Ebenen  
doch plötzlich rauhe Felsen getürmt  
mächtige Ermunterungen  
Und Augenblick, wo sie säumte und nachsann  
das Schwere, das Hohe:  
der Olymp, der Taygetos  
»Etwas, was dir hilft und beisteht, sprach sie  
auch wenn du stirbst«  
Und Adern zog sie durch das Felsmassiv  
hob aus der Tiefe Schiefergestein  
gab dem Hang ringsum Stufen, Terrassen  
Dorthin bestimmte sie  
weiß schimmernde Marmorbrunnen  
Windmühlen  
rosige kleine Kuppeln  
hohe durchfensterte Taubenhäuser  
*ARETE mit den vier rechten Winkeln*  
Und als sie die Lust der Umarmung bedachte  
füllten sich Mulden und Becken mit Liebe  
treulich bückten sich Schafe und Rinder  
als gäb es auf Erden keine Versuchung  
keine Messer  
»Der Frieden, sprach sie, will Kraft, ihn zu ertragen«  
und streute – sich wendend – aus offener Hand  
Königskerzen Krokus und Glockenblumen  
die Sterne der Erde mit ihren Arten  
das Mal der Herkunft an einem Blatt  
und unbezwingliche Lebenskraft

DIES

die Welt die kleine die große!

ALS ICH hinaufschritt zur lichten Höhe  
Winde, Musik vernahm ich noch nicht  
(roter Sand, unübersehbar  
mit der Ferse löschte ich die Geschichte)  
war ich noch Kind. Was ich suchte, war etwas  
schuldlos und zitternd wie Rebenblätter  
tief und furchenlos wie das zweite Antlitz des  
Himmels

*Etwas Seele im Stoff der Erde*

Da sprach sie und das Meer ward geschaffen  
Ich sah und staunte  
Kleine Welten streute sie ein nach meinem Gleichnis:  
steinerne Pferdchen mit ragender Mähne  
Amphoren der Stille  
gekrümmte Delphinrücken  
Ios Sikinos Seriphos Milos  
»Auch jedes Wort einer Schwalbe, sprach sie  
bring' dir im Sommer den Frühling  
Und zahllos die Ölbäume  
die mit ihren Händen das Licht sieben  
daß es sich unbeschwert ausbreite in deinem Schlaf  
ein Heer von Zikaden  
und du siehst sie nicht  
wie du den Puls deiner Hand nicht spürst  
aber nur wenig Wasser  
damit du es achtetest wie Gott, seine Sprache behältst  
und den Baum, wie er ist  
ohne Herde  
mach' ihn zum Freund und damit du genau  
seinen Namen erfährst  
spärlich das Erdreich zu deinen Füßen  
daß du nicht Wurzel schlägst  
und ständig Wurzel aus Tiefen emporziehst  
und breit der Himmel oben  
daß du für dich begreifst die Unendlichkeit«

lang vor dem Sturm der NOTWENDIGKEIT«  
Gefahr, die sie anstieß mit ihrem Finger  
Dunkle Braue Wolke über dem Kap  
Mit Phosphor getränkt plötzlich die Erde  
»Damit du siehst, sprach sie  
in deinem Innern  
Kaliumadern Mangan  
und die verblaßten  
uralten Narben der Liebe«

Gewaltig zog sich mein Herz zusammen  
*Das erste Knarren des Holzes*

von einer Nacht, die vielleicht nahe bevorstand  
der Laut des Käuzchens  
eines getöteten Menschen  
Blut, das über die Welt kam  
**Doch** am Horizont meiner Seele  
sah ich geheimnisvoll auftauchen  
wehrhafte Leuchttürme Burgen über felsigem Absturz  
den Polarstern Dämonen vertreibend Marina  
Und hinter den Wogen INSEL  
mit den Buchten der Olivenhaine  
Ein Augenblick, wo ich den Ahnen erkannte  
der für mein Fleisch sein Blut gab  
beschwerlich der Pfad des Heiligen, den er hochschritt  
noch ein Mal  
Noch ein Mal  
legte er seine Hände auf die Wasser von Jera  
und die fünf Dörfer erglänzten  
Papádos, Plakádos, Paläókipos  
Skopelos und Mesagrós  
Reichtum und Erbe meines Geschlechts.  
»Nun aber soll, wie es bestimmt ist, sprach sie  
dein anderes Wesen hervortreten«  
und eh ich begriff  
die Figur des Feuers, des Grabes  
dorthin, wo niemand zu sehen vermochte  
gebückt, vor sich die Hände

Aus: Elt's: Axion Esti / Die Passim

VI

UNVORSTELLBARE SONNE der  
Gerechtigkeit X  
und du, würdiger  
Myrtenzweig  
niemals vergessest, bitt ich euch X  
niemals mein Land!

Adlergestaltig die hohen Berge X  
auf den Vulkanen Kette der  
Weingärten  
die Häuser in hellerem Weiß X  
in der Nähe der Meeresbläue!

Berührt mein Land auch ein  
wenig Asien X  
lehnt mein Land auch leicht an  
Europa  
sieh, da steht es und ragt X  
*allein* zwischen Äther und Meer!

Doch kein Platz im Denken  
der Fremden X  
kein Platz für mein Land in der  
Liebe der Seinen  
rings nur Trauer und Leid X  
und der sengende Lichtstrahl!

Die bitteren Hände im BLITZ X  
strecke ich hinter die ZEIT  
rufe die alten Freunde X  
mit Drohung, Blut und  
Sinnlosigkeit!

2.

GRIECHISCH war die Sprache, die man mir gab;  
armselig die Hütte an den Küsten Homers.

Meine einzige Sorge die Sprache an den Küsten  
Homers.

Brassen und Barsche dort  
windgepeitschte Worte  
grüne Strömung in der Bläue des Meers  
wie es aufstieg in meinem Innern  
Schwämme und Quallen  
mit dem ersten Gesang der Sirenen  
rosige Muscheln mit dem ersten dunkleren Schauer.  
Meine einzige Sorge die Sprache mit dem ersten  
dunkleren Schauer.

Granatäpfel und Quitten dort  
braunhäutige Götter: der Ohm und der Vetter  
wenn sie das Öl in die Tonfässer gossen;  
und Windhauch aus Schluchten mit Wohlgeruch  
Korbweide und Mastix  
Ginster und Ingwer  
mit dem ersten Piepen der Zeisige,  
süße Psalmmodien mit dem ersten Gloria Deo.  
Meine einzige Sorge die Sprache mit dem ersten Gloria  
Deo!

Lorbeer und Palmzweige dort  
und geschwungenes Weihrauchfaß  
Segen für die Schwerter, für die langen Flinten.  
Weingärten auf der Erde wie Tücher gebreitet  
Bratgeruch dort Anstoßen der Gläser  
und CHRISTOS ANESTI  
mit den ersten Ostersalven der Griechen.  
Liebesmahle mit den ersten Worten des HYMNOS.  
Meine einzige Sorge die Sprache mit den ersten  
Worten des HYMNOS.

Aus Odysseas Elytis: *Der kleine Matrose* (1985)

II

Ich habe in einem Land gelebt, das aus dem anderen, dem realen, hervorgegangen ist, wie der Traum aus den Ereignissen meines Lebens. Ich habe es auch Griechenland genannt und es auf das Papier gezeichnet, um es zu sehen. Es schien so klein, so schwer fassbar. Mit der Zeit probierte ich es immer öfter: mit etwas unerwarteten Erdbeben, einige alte Vollblutstürme. Ich habe die Position der Dinge geändert, um sie jeglichen Werts zu entledigen. Ich las apokryphe Bücher, um braune Hügel, Klöster und Brunnen bauen zu können. Ich habe sogar einen ganzen Obstgarten voller Zitrusfrüchte gesetzt, die nach Heraklit und Archilochos dufteten. Aber der Duft war so stark, dass ich Angst bekam. Und ich fing langsam an, Wörter wie Diamanten zu binden, um das Land abzudecken, das ich liebte. Damit niemand die Schönheit sehen kann oder sogar vermuten, dass es vielleicht nicht existiert.

Übersetzung AA

Der kleine Matrose  
(Auswahl)

MIT LICHT UND MIT TOD

I

Den Tod zog ich wie eine übergroße Sonnenblume an  
mich heran:  
Da lag er der Adramytische Golf unter seiner gekräuselten  
Nordwindecke  
Zwischen Himmel Erde und Berg ein regloser Vogel  
Leicht eins in das andre gefügt. Das buchstabenzündende  
Kind  
Heftet eilig mir wieder das Unrecht an meine Brust  
An meine Brust wo Griechenland erschien als zweite der  
oberen Welt.

Was ich sage und schreibe soll kein anderer begreifen  
Wie ein Kraut das sich mit seinem Gift begnügt bis der  
Wind  
Gift wandelt in Duft und ihn in alle vier Richtungen streut  
Später dann werden meine Knochen blau phosphores-  
zieren  
Blau das der Erzengel aus seinen Armen rinnen läßt  
Während er mit mächtigem Schritt Griechenland  
durchquert als zweite der oberen Welt.

Am schwarzen Meere gekommen;  
Und nicht umsonst sei dies  
Das gastfreundliche genennet.

Denn, als sie erst sich angesehen,  
Da nahten die Anderen erst; dann satzten auch  
Die Unseren sich neugierig unter den Ölbaum.  
Doch als sich ihre Gewande berührt,  
Und keiner vernehmen konnte  
Die eigene Rede des andern, wäre wohl  
Entstanden ein Zwist, wenn nicht aus Zweigen herunter  
Gekommen wäre die Kühlung,  
Die Lächeln über das Angesicht  
Der Streitenden öfters breitet, und eine Weile  
Sahn still sie auf, dann reichten sie sich  
Die Hände liebend einander. Und bald

Vertauschten sie Waffen und all  
Die lieben Güter des Hauses,  
Vertauschten das Wort auch und es wünschten  
Die freundlichen Väter umsonst nichts  
Beim Hochzeitjubiläum den Kindern.  
Denn aus den heiligvermählten  
Wuchs schöner, denn Alles,  
Was vor und nach  
Von Menschen sich nannt, ein Geschlecht auf. Wo,  
Wo aber wohnt ihr, liebe Verwandten,  
Daß wir das Bündnis wiederbegehnen  
Und der teuern Ahnen gedenken?

Dort an den Ufern, unter den Bäumen  
Ionias, in Ebenen des Kaysters,  
Wo Kraniche, des Äthers froh,  
Umschlossen sind von fernhindämmernden Bergen,  
Dort wart auch ihr, ihr Schönsten! oder pflegtet  
Der Inseln, die mit Wein bekränzt,  
Voll tönten von Gesang; noch andere wohnten  
Am Tayget, am vielgepriesnen Hymettos,  
Die blühten zuletzt; doch von  
Parnassos Quell bis zu des Tmolos

## *Hölderlin*

### *Da ich ein Knabe war*

Da ich ein Knabe war,  
Rettet' ein Gott mich oft  
Vom Geschrei und der Rute der Menschen,  
Da spielt ich sicher und gut  
Mit den Blumen des Hains,  
Und die Lüftchen des Himmels  
Spielten mit mir.

Und wie du das Herz  
Der Pflanzen erfreust,  
Wenn sie entgegen dir  
Die zarten Arme strecken,

So hast du mein Herz erfreut,  
Vater Helios! und, wie Endymion,  
War ich dein Liebling,  
Heilige Luna!

Oh all ihr treuen  
Freundlichen Götter!  
Daß ihr wüßtet,  
Wie euch meine Seele geliebt!

Zwar damals rief ich noch nicht  
Euch mit Namen, auch ihr  
Nanntet mich nie, wie die Menschen sich nennen  
Als kennten sie sich.

Doch kannt ich euch besser,  
Als ich je die Menschen gekannt,  
Ich verstand die Stille des Aethers,  
Der Menschen Worte verstand ich nie.

Mich erzog der Wohllaut  
Des säuselnden Hains  
Und lieben lernt ich  
Unter den Blumen.

Im Arme der Götter wuchs ich groß.

## Hölderlin, „Die Wanderung“

Glückselig Suevien, meine Mutter,  
Auch du, der glänzenderen, der Schwester  
Lombarda drüben gleich,  
Von hundert Bächen durchflossen!  
Und Bäume genug, weißblühend und rötlich,  
Und dunklere, wild, tiefgrünenden Laubs voll,  
Und Alpengebirg der Schweiz auch überschattet  
Benachbartes dich; denn nah dem Herde des Hauses  
Wohnst du, und hörst, wie drinnen  
Aus silbernen Opferschalen  
Der Quell rauscht, ausgeschüttet  
Von reinen Händen, wenn berührt

Von warmen Strahlen  
Kristallenes Eis und umgestürzt  
Vom leichtanregenden Lichte  
Der schneeige Gipfel übergießt die Erde  
Mit reinestem Wasser. Darum ist  
Dir angeboren die Treue. Schwer verläßt,  
Was nahe dem Ursprung wohnt, den Ort.  
Und deine Kinder, die Städte,  
Am weithindämmernden See,  
An Neckars Weiden, am Rheine,  
Sie alle meinen, es wäre  
Sonst nirgend besser zu wohnen.

Ich aber will dem Kaukasos zu!  
Denn sagen hört ich  
Noch heut in den Lüften:  
Frei sei'n, wie Schwalben, die Dichter.  
Auch hat mir ohnedies  
In jüngeren Tagen Eines vertraut,  
Es seien vor alter Zeit  
Die Eltern einst, das deutsche Geschlecht,  
Still fortgezogen von Wellen der Donau,  
Am Sommertage, da diese  
Sich Schatten suchten, zusammen  
Mit Kindern der Sonn

Goldglänzenden Bächen erklang  
Ein ewiges Lied; so rauschten  
Damals die Wälder und all  
Die Saitenspiele zusamt  
Von himmlischer Milde gerühret.

O Land des Homer!  
Am purpurnen Kirschbaum oder wenn  
Von dir gesandt im Weinberg mir  
Die jungen Pfirsiche grünen,  
Und die Schwalbe fernher kommt und vieles erzählend  
An meinen Wänden ihr Haus baut, in  
Den Tagen des Mais, auch unter den Sternen  
Gedenk ich, o Ionia, dein! doch Menschen  
Ist Gegenwärtiges lieb. Drum bin ich  
Gekommen, euch, ihr Inseln, zu sehn, und euch,  
Ihr Mündungen der Ströme, o ihr Hallen der Thetis,  
Ihr Wälder, euch, und euch, ihr Wolken des Ida!

Doch nicht zu bleiben gedenk ich.  
Unfreundlich ist und schwer zu gewinnen  
Die Verschlossene, der ich entkommen, die Mutter.  
Von ihren Söhnen einer, der Rhein,  
Mit Gewalt wollt er ans Herz ihr stürzen und schwand  
Der Zurückgestoßene, niemand weiß, wohin, in die Ferne.  
Doch so nicht wünscht ich gegangen zu sein,  
Von ihr, und nur, euch einzuladen,  
Bin ich zu euch, ihr Grazien Griechenlands,  
Ihr Himmelstöchter, gegangen,  
Daß, wenn die Reise zu weit nicht ist,  
Zu uns ihr kommet, ihr Holden!.

Wenn milder atmen die Lüfte,  
Und liebende Pfeile der Morgen  
Uns Allzugesultigen schickt,  
Und leichte Gewölke blühn  
Uns über den schüchternen Augen,  
Dann werden wir sagen, wie kommt  
Ihr, Charitinnen, zu Wilden?  
Die Dienerinnen des Himmels

Sind aber wunderbar,  
Wie alles Göttlichgeborne.  
Zum Traume wirds ihm, will es Einer  
Beschleichen und straft den, der  
Ihm gleichen will mit Gewalt;  
Oft überraschet es einen,  
Der eben kaum es gedacht hat.